

Ausgehen!

Kultur am
Donnerstag

Ein Live-Podcast geht am Donnerstag philosophischen Fragen nach. Im Ice Café Adria wird mit dem Citizen-Kane-Kollektiv geforscht.

VON INA SCHÄFER



Citizen-Kane-Kollektiv

Am Hafen, in Abbruchhäusern oder im Schauspiel Nord: Das Citizen-Kane-Kollektiv mischt mit seinen Performances Stuttgart auf. Am Donnerstag bespielt die Theatertruppe erstmals das Ice Café Adria an der Eberhardstraße. „Ein Theaterabend mit Interviews, Musik, Lesungen und Bewegungen“, so beschreibt das freie Künstlerkollektiv Citizen Kane sein Format „Die Kollektion“. Auch im Adria soll es ein wie gewohnt multimedial-theatraler Interview- und Performance-Abend mit Musik werden – inklusive Ausschnitten aus aktuellen Produktionen, Essen, Trinken, Videos, Fragen und Kommentaren. Der Titel des Abends „Welcome, you are one of us“ darf genau so verstanden werden: Das Publikum darf/soll/muss sich beteiligen.

„Die Kollektion“ ist fester Bestandteil der performativen Recherche des Kollektivs und geht an wechselnden Orten den neuen Stücken voraus. Hier treffen Experten auf geladene Gäste verschiedener Sparten und auf Theaterpublikum, um sich durch künstlerische Aktionen, Gespräche und musikalische Beiträge einem Thema zu nähern. Diesmal sollen für das nächste Projekt gesellschaftlich tradierte Rollenmodelle in Familien erforscht werden. Los geht es um 20.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Am Donnerstag geht es auch in der Hegel-WG weiter mit dem Programm. Unter dem Motto #geistesblitz wird das Hegel-Haus seit dem 13. September als Wohngemeinschaft mit temporären Ausstellungs- und Veranstaltungsformaten bespielt. Das Zwischennutzungskonzept verwandelt das Museum in eine Wohngemeinschaft in zentraler Kessellage. Die Idee ist, durch kreative Veranstaltungen Hegel, sein Denken und vor allem die Philosophie selbst einer breiteren (und vor allem jüngeren) Zielgruppe zugänglich zu machen. Diskutieren, denken, spielen, verweilen, Film, Musik, Talks – und das mit tollen Gästen. Umgesetzt wurde die Hegel-WG in Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach. Am Donnerstag, von 19 Uhr an, gehen Bartek und Kaas von Die Orsons im Philosophen-Podcast auf ihre ganz persönliche Art der Hegel'schen Philosophie auf den Grund. Bartek und Kaas stellen ihre Fragen sowohl an renommierte Größen der Hegel-Forschung als auch an lokale und junge Wissenschaftler. Im Anschluss gibt's – wie es sich für eine richtige WG gehört – ein Wohnzimmerkonzert von Albert Schnauzer.

Lesung: Opfer
oder
Kriegsverbrecher?

VON FRANK ROTHFUSS

STUTTGART. Es ist eine alte Geschichte, und doch eine aktuelle. Überall kehrt der Nationalismus zurück, in Deutschland redet der AfD-Vorsitzende Alexander Gauland von der Nazizeit als historischem „Vogelschiss“ und fordert das Recht, stolz sein zu dürfen auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen. Stolz? Marcel Grob ist nicht stolz darauf, im Herbst 1944 als Mitglied der 16. SS-Panzerdivision „Reichsführer SS“ am Massaker von Marzabotto beteiligt gewesen zu sein. Die Soldaten töteten 770 Zivilisten, darunter 214 Kinder.

Doch tat der Elsässer dies freiwillig, oder wurde er in den Dienst gepresst und zu den Morden gezwungen? Philippe Collin und Sébastien Goethals erzählen in ihrem Comic „Die Reise des Marcel Grob“ die auf historischen Tatsachen basierende Geschichte eines Jungen aus Kirchberg im Elsass, der sich als alter Mann fragt, ob er nun ein Opfer des Naziregimes oder ein Kriegsverbrecher war.

Philippe Collin und Sébastien Goethals sind an diesem Donnerstag in Stuttgart im Institut français, Schlossstraße 51, und lesen aus ihrer Graphic Novel. Und sie werfen ein Licht auf jene 100 000 Elsässer und 30 000 Lothringer, die von 1942 an in die Wehrmacht und die Waffen-SS gezwungen wurden. Der Eintritt ist frei. Aber um Anmeldung wird gebeten unter: info.stuttgart@institutfrancais.de oder und der Telefonnummer 07 11 / 23 92 50.

Stuttgarterin ist
auf die Katze
gekommen

Veronika Wegner bietet Katzen-Verhaltensberatung an

Die Katze zerkratzt die Möbel oder weckt nachts ihre Menschen durch lautes Miauen? Die Stuttgarter Katzenpsychologin Veronika Wegner nennt Lösungen für Mensch und Tier.

VON ANDREA JENEWEIN

STUTTGART. Am schwersten fiel ihr der Abschied von ihren Katzen. Als Veronika Wegner sich im Jahr 2017 zu einem 18-monatigen Aufenthalt in Kanada aufmachte, flossen weder bei der Verabschiedung von Verwandten noch Freunden Tränen. „Ich wusste, mit denen kann ich telefonieren“, sagt die 38-Jährige. Doch als sie ihren Katzen Barney und Niki Lebewohl sagte, weinte sie – wohl gemerkt erst, nachdem sie die Wohnungstür hinter sich geschlossen hatte. „Vor ihnen wollte ich ruhig bleiben, denn Katzen reagieren sehr empfindlich auf Stress.“



„Ich habe mich von meiner Schwester für das Thema Katzen begeistern lassen.“

Albert Wegner
Gesellschafter Catsiness

Wegner muss es wissen, denn sie ist Tierpsychologin mit Spezialisierung Katze. „Alle nennen mich nur noch crazy Catlady, also verrückte Katzenfrau“, sagt Wegner und lacht. „Ich muss dann immer an die verrückte Frau aus der Serie ‚The Simpsons‘ denken, die mit Katzen wirft“. Freilich, mit der hat Wegner nichts gemein – obschon sie die Liebe zu ihren Tieren durchaus zu vermeintlich ungewöhnlichen Taten treibt: So skypete sie von Kanada aus mit ihren Katzen, die von den Untermietern ihrer Wohnung betreut wurden: „Sie sollten meine Stimme hören“.

Auch in Kanada widmete sich Wegner ganz den Katzen – hatte sie doch gerade ihr Fernstudium an der Akademie für Tiernaturheilkunde in der Schweiz abgeschlossen, nachdem sie zuvor jahrelang im Direktmarketing gearbeitet hatte. „Für das Thema Katze interessierte ich mich zunächst nur privat“, sagt Wegner. Als sie 30 war, rettete sie ihre zwei Katzen aus einer Notlage. „Niki war ein Kümmerling“. Wegner beschäftigte sich mit Katzenernährung und -haltung. Letztlich begann sie das Studium – und kündigte nach ihrem Abschluss ihren Job. „Es war Zeit für etwas Neues“: Für die Katzen – und für Kanada.

In Vancouver wurde sie zu einer zertifizierten Ersthelferin für Haustiere und arbeitete freiberuflich als Katzenstatterin und Katzen-Verhaltenstherapeutin. Zusätzlich unterstützte sie ehrenamtlich die Katzen-

schutzorganisation Vancouver Orphan Kitten Rescue Association. „In Kanada sind die Menschen sehr an Katzenpsychologie interessiert und auch bereit, dafür Geld auszugeben“, sagt Wegner.

Ob die Deutschen das auch sind, weiß sie nicht – aber sie will es herausfinden. „Ich habe Blut geleckt und will unbedingt weitermachen“, sagt sie. Zurück in Stuttgart begeistert sie ihren Zwillingbruder Albert Wegner für ihre Idee. Im Juni gründeten sie Catsiness. Während Albert Wegner sich um die strategische Weiterentwicklung kümmert, bietet Veronika Wegner Verhaltensberatung und Katzensitter-Service an.

„Wir wollen dazu beitragen, dass die Tiere artgerecht gehalten werden“, sagt die Veganerin. Denn es gebe viele Missverständnisse, was Katzen anbelangt: „Ihre Körpersprache wird oft fehlgedeutet.“ Schnurren etwa bedeute nicht zwangsläufig, dass die Katze sich wohlfühlt: „Manchmal schnurren sie auch, um sich selbst zu beruhigen“, sagt Wegner. Auch die Überzeugung vieler Katzenhalter, dass man die Tiere nicht erziehen oder ihr Verhalten beeinflussen kann, sei falsch. „Viele ertragen etwa jahrelang, dass ihre Katze sie nachts mit lautem Miauen weckt“, sagt Wegner. Wenn die Katzenbesitzer dann doch endlich bei ihr landen und

sie diese dann frage, wie sie auf das Miauen reagieren, höre sie oft, dass der Katze dann Essen, Spiel- oder Schmusseinheiten angeboten werden. „Da lernt die Katze, dass Miauen was bringt – die Halter fördern das Verhalten ihrer Tiere oft unbewusst“, sagt Wegner. Der Ausweg: Ignorieren. „Dann wird es erst einmal schlimmer, weil die Katze immer lauter auf sich aufmerksam macht. Da heißt es: eisern bleiben.“ Bei solchen oder anderen Problemen bietet Wegner ihren Kunden einen einstündigen Hausbesuch an. Der Preis: etwa 100 Euro. „Ich weiß, das hört sich erst einmal viel an“, sagt Wegner. „Aber ich erstelle danach einen individuellen Trainingsplan und begleite das Mensch-Tier-Gespann noch vier Wochen lang. In der Zeit kann sich der Halter jederzeit mit Fragen an mich wenden“.

Bärbel Scheib-Wanner, die Vorsitzende der Katzenhilfe Stuttgart, findet eine verhaltenstherapeutische Unterstützung für Katzen grundsätzlich sinnvoll. „Zu uns kommen oft Katzenbesitzer und wollen ihr Tier abgeben, weil sie Probleme mit ihm haben“. Die Katzenhilfe sei aber kein Tierheim, sondern kümmere sich um Streuner. „Wir haben es uns aber zur Aufgabe gemacht, Lösungen dafür zu finden. Eine unserer Damen hat sich auch in Tierpsychologie weitergebildet – und sie konnte schon gute Erfolge erzielen.“ Auch andere Anbieter wie etwa die Tierarztpraxis Dr. Ursula Breuer in Ostfil-



Veronika Wegner mit ihrer Katze Barney

Foto: Wau.Co.

dern oder Kathrin Köhrer (Katzen-Fee) aus Tamm oder Nanette Leuthner (Auf dem Katzensofa) aus Köngen bieten verhaltenstherapeutische Beratungen für Katzen an. Für das Katzensitting empfiehlt Scheib-Wanner den Verein Katze und Mensch, der Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit bietet. „Da kostet der Jahresbeitrag 37,50 Euro“.

Wegner indes hat das Katzensitting professionalisiert: Die Sitter, die für sie arbeiten, müssen vorweisen, dass sie über Basiswissen in Katzenkörpersprache und Erster

Hilfe verfügen. „Bei Plattformen im Netz wird die Qualifikation nicht überprüft“, sagt Wegner. Ihre Sitter schauen je nach Wunsch ein- oder zweimal täglich nach der Katze, füttern und spielen mit ihr, reinigen das Klo und schicken Fotos und Berichte an die Besitzer. Man kann sie sogar für Übernachtungen buchen, für Katzen, die es gewohnt sind, mit ihrer Bezugsperson im Bett zu schlafen, oder für Playdates, bei denen ein Sitter 20 Minuten mit der Katze spielt. Letzteres kostet 15, die Übernachtung 69 Euro.

Gott wohnt nicht in Warmond

Mit einer Geschichte aus Holland geht das Wortkino in den Advent – Premiere am 1. Dezember

VON ARMIN FRIEDL

STUTTGART. In einer niederländischen Kleinstadt will ein Junge wissen, wo Gott wohnt, damit dieser sich seiner kranken Mutter erbarmt. Und er bekommt die Adresse: Kloosterwei 333. Dort öffnet auch ein Mann die Tür, eine imposante Erscheinung mit weißem Haar.

Gott ist das zwar nicht, dennoch ergibt sich daraus eine ganz fein gestrickte Geschichte, mit der das Wortkino in seinem neuen Programm „Advent im Wortkino“ die Besucher mit besinnlichen Abenden durch den Dezember begleitet. Etwas Neues will die Bühne in der Werastraße 6 dem Publikum zur vorweihnachtlichen Zeit bieten. Und mit dieser Geschichte „Wie Gott erschien in Warmond“ von Maarten 't Hart dürfte das auch gut gelingen. Wie in vielen seiner anderen Erzählungen verknüpft der Autor auch hier reale Orte, an denen er heute noch lebt, und ziemlich reale Personen, die dort wohnen und handeln, mit seiner dichterischen Fantasie.

Die Aufführung stellt den Geizhals Scrooge und den britischen Humor in den Mittelpunkt

Die Romane und Erzählungen des niederländischen Autors werden gern gelesen, zumal die Menschen, Orte und Begebenheiten in vieler Hinsicht sehr real und nachvollziehbar sind, auch für den Touristen, der mal abseits der vertrauten Pfade in der niederländischen Provinz unterwegs war. Der Schauspieler Norbert Eilts, der mit Ellen Schubert erstmals das Advents- und Weihnachtsprogramm im Wortkino gestaltet, hat dazu der Authentizität wegen etwas den niederländischen Zungenschlag einstudiert.

Denn das gesprochene Wort steht stets im Mittelpunkt der Aufführungen im Wortkino.



Norbert Eilts im Adventsprogramm des Wortkinos

Foto: Dein Theater/Ritter

Wie bei den anderen Programmen wird dies auch hier eingebettet in Lichtstimmungen, Bildprojektionen und Töneinspielungen. „Wir können das Rad nicht immer neu erfinden“, zitiert Eilts einen Philosophen, „dazu ist unser Leben zu kurz.“ Deshalb wird Neues geboten wie jetzt diese niederländische Erzählung – in den Jahren davor waren es welche aus Italien und Frankreich. Und es gibt wie in den Jahren davor die biblische Erzählung zur Weihnacht, für das Wortkino aufbereitet von Hausautor Hans Rasch. Der Titel: „Die alte Geschichte – Ein Programm zum Advent: Weihnachtszauber, Episoden und Lieder rund um das Christfest“.

Ebenfalls traditionell gibt es allerdings nur am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag in der Werastraße, „A Christmas Carol“, eine Bühnenumsetzung des Klassikers von Charles Dickens um den Geizhals Scrooge

und seine Erlebnisse an Heiligabend, ebenfalls mit Eilts auf der Bühne. „Das spiele ich nun auch schon sehr lange“, so Eilts, „aber deshalb reift und verändert sich die Inszenierung und mein Spiel auch immer wieder. Mit 30 Jahren sieht die Welt anders aus als mit 50. Vom britischen Humor haben viele ihre Vorstellungen. Aber wie tiefgründig der sein kann, auch gerade in diesem Stück, das erschließt sich so richtig erst in der jahrelangen Auseinandersetzung damit“, so Eilts.

Beides sind und bleiben aber Aufführungen für die ganze Familie, so Eilts. Deshalb gibt es auch viel Vertrautes darin, das die Besucher der früheren Jahre auch wiedererkennen werden.

Dazu gehören weihnachtliche und adventliche Lieder, bei denen ganz im Sinne eines gemeinschaftlichen Erlebnisses auch alle im Theater mitsingen können.

Restkarten für den
Ball der Aids-Hilfe

STUTTGART (ubo). 400 Gäste werden an diesem Freitagabend beim fünften Weihnachtsball der Aids-Hilfe erwartet, der erstmals in der Alten Reithalle des Hotels Maritim stattfindet. Für Kurzentschlossene gibt es die letzten Saalkarten unter der Telefonnummer 0711 / 67 44 28 76. Flanierkarten zum Preis von 30 Euro können noch an der Abendkasse erworben werden. Schirmherr ist Stefan Wolf, der Präsident von Südwestmetall. Getreu dem Motto „Red Carpet meets Red Ribbon“ erwartet die Besucherinnen und Besucher bei diesem gesellschaftlichen Höhepunkt zum Ende des Jahres ein bunter, zugleich exklusiver Abend mit Tanz, kulinarischen Leckerbissen und musikalischen Höhepunkten. Jürgen Hörig von der „Landesschau“ moderiert den Ball, dessen Erlös an die Aids-Hilfe geht.

Castle-Rock auf
Schloss Solitude

STUTTGART (ubo). Beim zweiten Castle-Rock auf Schloss Solitude werden an diesem Freitagabend etwa 300 Gäste erwartet. Für Kurzentschlossene gibt es ein Kontingent an Karten von 19 Uhr an. Wirt Jörg Mink, einer der eifrigsten Netzwerker der Stadt, öffnet an diesem Abend erst seine Küche, wo man den Köchen beim Zubereiten der Speisen zuschauen und sich an Ort und Stelle bedienen kann. Gegen 21 Uhr an beginnt dann das heiße Musikprogramm im Schlosssaal. Uwe Sontheimer, den man eine DJ-Legende nennt, legt auf und spielt das Beste aus Soul, Swing, Rock und R & B zum Tanzen für Junggebliebene, die sich in den Clubs zu alt vorkommen. Beim ersten Castle-Rock waren viele Gäste so sehr begeistert, dass sie sich erneut angemeldet haben. „Wir haben viele Wiederholungstäter“, sagt Mink.